

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 12 (1925)
Heft: 11: Sonderheft : Möbel und Innenräume

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

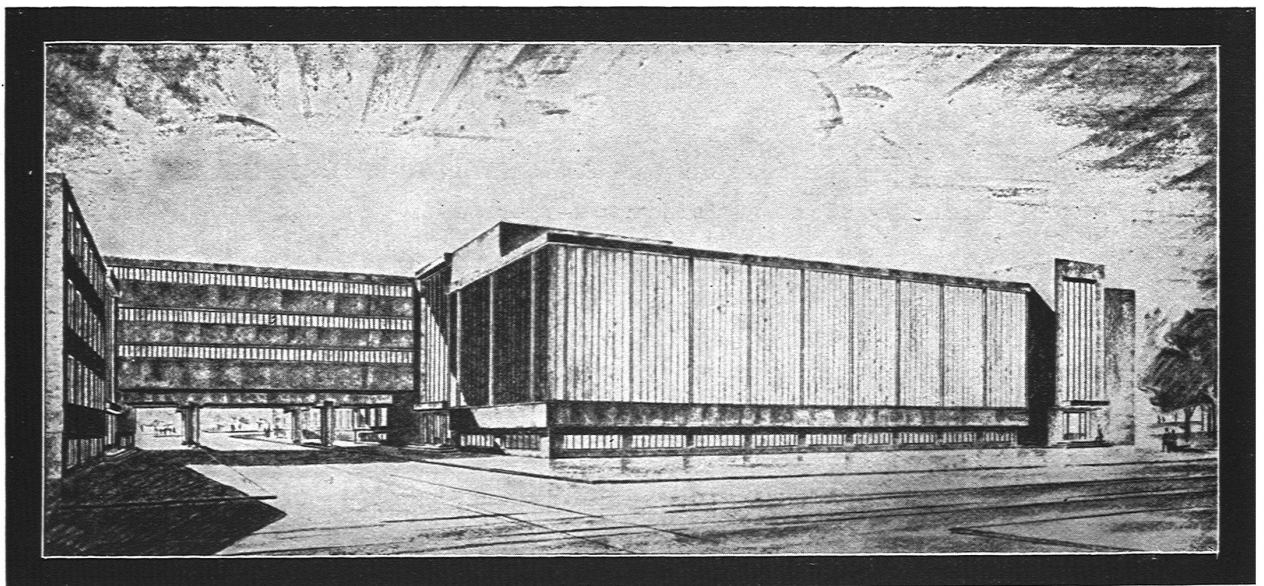
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einheit nicht so nahe zu sein, wie die beiden Hauptbilder, die eine restlose Deckung aller hineinspielenden Faktoren erreicht haben. Hier würde natürlich die Frage nach den Forderungen der Auftraggeber auftreten, die scheinbar (und aus verständlichen Gründen) die beiden grossen Bilder als Flächen, welche zuerst die Aufmerksamkeit des Beschauers auf sich lenken, durch die kleineren gewissermassen im Sinne vervollständigt haben wollten, um den Zweck ihrer Produkte plastisch dem eiligen Passanten sinnfällig zu machen. Dieser Zweck ist auch vom Künstler erreicht, wenn auch mit gewissen Opfern an bildlicher Einheit.

Pellegrini hat in diesen Fresken einen vorbildlichen, schlagkräftigen Reklamestil geschaffen, der aber auch künstlerisch durchaus auf der Höhe brauchbarer Fresken steht. Er hat seine Beherrschung des architektonischen Raumes neuerdings bewiesen. Eine positive, lebensaugliche Haltung liegt in diesen Bildern. Seine Form hat sich gegenüber früherer Arbeiten fester zusammengeschlossen und hat dadurch an Ruhe und Ausdruckskraft gewonnen. Die früher mehr expressionistisch gerichtete Kraft fliesst heute in fest gebaute Linien und bindet sich einheitlicher mit der Fläche und dem architektonischen Raume.

Als besonderes Verdienst muss die Lösung im Raume hervorgehoben werden. Dabei ist zu bedenken, dass der Künstler bei Uebernahme des Auftrages bereits die fertige Halle vorfand, in rotem Anstrich, die Felder gelb umrandert. Er hatte also nicht mehr jene Freiheit, die durch Zusammenarbeit von Architekt und Maler sich ergeben sollte, sondern es waren bereits Bedingungen vorhanden, denen er sich anzupassen hatte. Er will selbst seine Malerei als Bestandteil der Architektur wissen und die Bestrebung, die Fläche als solche zu wahren, damit der Raum nicht zerstört werde, ist der führende Gedanke. Wir wollen mit dem Künstler hoffen, »dass die Zeit endlich vorbei sei, wo man mit fünf Meter grossen Erdbeeren und Painbüchsen alte Städtebilder verschandelt hat«, aber gleichzeitig mit dem Willen der Künstler muss die Aufklärung über künstlerische Propaganda und der Wille dazu in industriellen und kaufmännischen Kreisen angeregt und gefördert werden, damit an der Propaganda nicht nur die niedere Schaulust des Bürgers beteiligt wird, sondern dass sie zu einem in der neuen Stadt und im neuen Raume mitklingenden Faktor werden möge.

Walter Kern.



WALTER GROPIUS / ENTWURF ZU DEM NEUEN BAUHAUS IN DESSAU

Links: Kunstgewerbe- und Handwerkerschule / Rechts: Werkstattengebäude
des Bauhauses / Mitte: Gemeinsame Verwaltung, Bibliothek
(Cliché der Zeitschrift »Qualität«)